



GBCOG



German Board and College of Obstetrics and Gynecology

Repräsentanz der DGGG und Fachgesellschaften
Jägerstr. 58-60 • 10117 Berlin

Gemeinsame Pressemitteilung vom

Berufsverband der Frauenärzte e.V. (BVF)

und der

Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG)

vereint im

German Board and College of Obstetrics and Gynecology (GBCOG)

*In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische
Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFH)*

Krieg in der Ukraine

FrauenärztInnen in Klinik und Niederlassung stehen zur Versorgung der geflüchteten Mädchen und Frauen in Deutschland bereit

Berlin/München, im März 2022 – *Der Berufsverband der Frauenärzte e.V. (BVF) und die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG) verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zutiefst. Zugleich bemühen sich beide Verbände um eine unverzügliche angemessene Versorgung der von Flucht betroffenen Mädchen und Schwangeren sowie (krebs)kranken Frauen in Deutschland.*

Mehr als 200.000 Geflüchtete aus der Ukraine sind laut Medienberichten bisher in Deutschland registriert worden; in den kommenden Wochen und Monaten werden viele weitere Menschen erwartet. Der Großteil davon sind Frauen und Kinder, da Männer zwischen 18 und 60 Jahren die Ukraine derzeit nicht verlassen dürfen. Es ist davon auszugehen, dass viele von ihnen direkt oder indirekt durch die kriegerischen Handlungen und die Fluchterfahrungen körperliche und seelische Verletzungen erlitten haben.

Prof. Dr. Anton J. Scharl, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. erklärt:

„Unsere KollegInnen in den Kliniken werden nach Kräften auch für die Versorgung der geflüchteten Frauen aus der Ukraine zur Verfügung stehen.“

Präsident der Deutschen
Gesellschaft für Gynäkologie und
Geburtshilfe e.V.
(DGGG)

Prof. Dr. Anton J. Scharl

Präsident des Berufsverbandes
der Frauenärzte e.V.
(BVF)

Dr. Klaus J. Doubek

Sprecher GBCOG

Prof. Dr. Babür Aydeniz

Stellvertretende Sprecherin GBCOG
Prof. Dr. Annette Hasenburg

Vertreter der Deutschen
Gesellschaft für Gynäkologie
und Geburtshilfe e.V.
(DGGG)

Prof. Dr. Barbara Schmalfeldt

Prof. Dr. Frank Louwen

Vertreter des Berufsverbandes
der Frauenärzte e.V.
(BVF)

Dr. Cornelia Hösemann

Markus Haist



GBCOG



German Board and College of Obstetrics and Gynecology

„Bereits aus früheren Erfahrungen mit Flüchtlingen kennen wir deren psychische Belastungen, z.B. durch das Auseinanderreißen der Familienstrukturen, Verlust der Heimat und Gewalterfahrungen“, erklärt Dr. Andrea Hocke, Vizepräsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFPG). Sehr häufig werden neben körperlichen Belastungen Traumafolgestörungen, wie posttraumatische Belastungsstörungen, aber auch Symptome anderer psychischer Erkrankungen wie Depressionen oder Angststörungen zu diagnostizieren sein, betont sie. Es sei essenziell, dass möglichst bereits bei der Ankunft in Deutschland die unterschiedlichen Belastungen besser erkannt werden, um den geflüchteten Frauen schnellstmöglich psychosoziale Unterstützung zu ermöglichen. Besonders schutzbedürftig werden geflüchtete Frauen in Schwangerschaft und Stillzeit sein.

Die deutschen Verbände für (psychosomatische) Frauenheilkunde und Geburtshilfe verstehen sich in dieser Situation als besonders geforderte fachärztliche Gruppe, um die Akuthilfe, die medizinische Grundversorgung und die Weiterbehandlung von schweren Erkrankungen zu gewährleisten. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten werden sie alles dafür tun, den unterschiedlichen medizinischen Bedürfnissen der geflüchteten Mädchen und Frauen gerecht zu werden. Für Krebspatientinnen und Krebspatienten bedeutet dies in der Regel, dass eine erforderliche onkologische Behandlung fortgesetzt wird oder auch begonnen werden kann.

Dr. Klaus Doubek, Präsident des Berufsverband der Frauenärzte e.V. erklärt:

„Es ist uns zutiefst ein Anliegen, den Frauen und Mädchen, die körperliche und seelische Folgen des Krieges und der Flucht überwinden müssen, hier eine gute vertrauensvolle medizinische Hilfe zu ermöglichen. Unseren ukrainischen Kolleginnen und Kollegen möchten wir mitteilen, dass wir ihre gute gynäkologische Betreuung hier fortführen werden.“

Auch die ärztlichen GeburtshelferInnen stellen sich auf die Versorgung von Gebärenden ein, die aus ihrer Heimat in der Ukraine flüchten mussten. „Sicherlich werden wir für die geflohenen Frauen alles möglich machen, was einer guten Versorgung entspricht“, erklärt Prof. Michael Abou-Dakn, Sprecher der ärztlichen GeburtshelferInnen im DGGG-Vorstand. Zu Bedenken sei jedoch, dass das Arbeitspensum des medizinischen Personals ohnehin schon sehr groß ist: „Viele von ihnen arbeiten bereits heute an der Belastungsgrenze“, erklärt der Chefarzt.

Nützliche Hinweise

- Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat eine englische Übersetzung des deutschen Mutterpasses herausgegeben. Offiziell gültig bleibt aber das deutsche Dokument.¹
- Geeignete Informationen zur Hebammenhilfe finden schwangere Frauen über offizielle Quellen des Bundes, zuständige Behörden und lokale Anlaufstellen.²



GBCOG



German Board and College of Obstetrics and Gynecology

- Aus der Ukraine geflüchtete Menschen mit einer behandlungsbedürftigen Tumorerkrankung können sich an Einrichtungen wenden, die bei der Deutschen Krebsgesellschaft nach Bundesland gelistet und fortlaufend ergänzt werden.³
- Der Krebsinformationsdienst am Deutschen Krebsforschungszentrum beantwortet Anfragen von krebserkrankten Flüchtlingen aus der Ukraine sowie deren Angehörigen in einem FAQ.⁴

Quellen

1. https://www.g-ba.de/downloads/17-98-4071/2021-08-19_G-BA_Mutterpass-englisch_web_WZ.pdf
2. <https://www.elternsein.info/>
3. <https://www.krebsgesellschaft.de/krebskranke-menschen-aus-der-ukraine.html>
4. <https://www.krebsinformationsdienst.de/aktuelles/2022/news011-ukraine-fluechtlinge-krebspatienten-medizinische-versorgung.php>

Pressekontakt

Berufsverband der Frauenärzte e. V. (BVF)

Anna Eichner
Tel. 089 / 244466-116
E-Mail: eichner@bvf.de

Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V. (DGGG)

Sara Schönborn | Heiko Hohenhaus | Katja Mader
Tel.: 030 / 514 88 33 33
E-Mail: presse@dggg.de

Der Berufsverband der Frauenärzte e.V. (BVF)

Der BVF ist mit über 15.000 Mitgliedern einer der größten ärztlichen Berufsverbände in Deutschland. Er vertritt mit seinen 17 Landesverbänden seit mehr als 65 Jahren die wirtschaftlichen und standespolitischen Interessen seiner Mitglieder bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, den Kassenärztlichen Vereinigungen, der Bundesärztekammer, den Landesärztekammern, den Kostenträgern sowie in Politik und Wirtschaft, internationalen Organisationen und der Öffentlichkeit.

Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG)

Die DGGG ist eine der großen wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland. Sie hat sich der Stärkung der Fachgebiete der Frauenheilkunde und Geburtshilfe verschrieben und fördert das gesamte Fach und seine Subdisziplinen, um die Einheit des Faches Frauenheilkunde und Geburtshilfe weiter zu entwickeln. Als medizinische Fachgesellschaft engagiert sich die DGGG fortwährend für die Gesundheit von Frauen und vertritt die gesundheitlichen Bedürfnisse der Frau auch in diversen politischen Gremien.

Die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (DGPF)



GBCOG



German Board and College of Obstetrics and Gynecology

Die DGPFG ist die weltweit größte psychosomatische Fach(-arzt)gesellschaft und setzt national und international wichtige Akzente für eine biopsychosozial ausgerichtete Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Sie fördert Wissenschaft, Forschung, Lehre und Versorgung auf dem Gebiet der Psychosomatik in Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Die Fachgesellschaft hat erreicht, dass die Teilnahme an einem Curriculum Psychosomatik (80 Std.) seit 1996 verpflichtend zur gynäkologischen Facharztausbildung gehört.